

40 Jahre protestantische Kindertagesstätte I

Am Samstag, 6. Juni 2009, feierte die protestantische Kindertagesstätte I ihr 40-jähriges Jubiläum mit einem Gottesdienst in der protestantischen Kirche, der Aufführung der Eigenfassung des Märchens "Schneewittchen und die 7 Zwerge" und einem Fest. Die Untere Kirchstraße wurde für die Feierlichkeiten zu einer Spiel- und Vergnügungsstraße für die Kinder umgebaut. Kinderkarussell und Hüpfburg, verschiedene Spielstände und das Spielmobil der Arbeiterwohlfahrt Ladenburg, Schminkstand und Luftballonkünstler lockten vor allem die kleinen Besucher an. Die großen Besucher konnten einen Rundgang machen und an dem Imkerstand, dem Stand des "Eine-Welt"-Ladens und an dem Stand mit den Kristallsteinen verweilen. Anschließend konnte man bei Kaffee und Kuchen, bei Bratwurst mit Brötchen oder einer leckeren türkischen Pizza im Sitzen oder an Stehtischen das Fest genießen. Süßigkeiten wie Mohrenköpfe und Zuckerwatte waren bei Groß und Klein sehr beliebt.

Eröffnet wurde das Fest um 14 Uhr durch Pfarrer Schipper. Unter anderem richteten Bürgermeister Hans-Dieter Schneider wie auch der Leiter der Kindertagesstätte I Uwe Tröger das Wort an die Anwesenden. Er freute sich besonders über die gute Zusammenarbeit und Beteiligung der protestantischen Kirchengemeinde, der Eltern wie auch dem Lindenfest-Team, ohne die das Jubiläumsfest nicht möglich gewesen wäre. Auch bedankte er sich bei der Mutterstadter Geschäftswelt, die Preise für ihre Tombola stiftete und somit ihren Teil zum Fest beitrug.

Die protestantische Kindertagesstätte I in der Unteren Kirchstraße steht unter der Trägerschaft der protestantischen Kirchengemeinde Mutterstadt. Seit der Gründung im Jahre 1969 haben zwischen 4000 und 5000 Kinder die Tagesstätte besucht. Zur Zeit sind 120 Mutterstadter Kinder angemeldet, darunter sechs Zweijährige und 20 Hortkinder aus allen Klassenstufen der Grundschule. 30 Kinder besuchen die Tagesstätte ganztags, 64 Kinder besuchen sie halbtags. Unter den Kindern sind auch 21 Kinder mit Migrationshintergrund. Aufgeteilt sind sie in vier Gruppen mit maximal 25 Kindern und einer Hortgruppe. Jede Gruppe wird von mindestens zwei Erzieherinnen betreut. Bei den Zweijährigen sind es drei Erzieherinnen.

Uwe Tröger ist seit April 1992 Leiter der protestantischen Kindertagesstätte I. Unter seiner Leitung arbeiten 11 ausgebildete Erzieherinnen, ein ausgebildeter Erzieher, eine Sozialarbeiterin, zwei Hauswirtschafterinnen sowie zwei Reinigungskräfte. Zudem kommt zweimal die Woche eine Sprachheilpädagogin ins Haus, die sprachauffällige Kinder und Kindern mit Migrationshintergrund betreut und sprachlich entsprechend fördert.

Des Weiteren gab es in den vergangenen Jahren viele Projekte zur Förderung der Kinder hinsichtlich vieler verschiedener Ebenen. Dazu gehörten Forschen und Experimentieren, Musik, Entspannung, wie auch Sprachförderung. Schon zweimal wurde das Projekt "Nils Nager" der Tageszeitung "Die Rheinpfalz" durchgeführt, die mit einer Kombination von Eltern, Kindern und Erziehern die Kinder zum Lesen sensibilisieren soll.

Ausgestattet ist die Kindertagesstätte mit einem abwechslungsreich gestalteten Außengelände und mehreren schön gestalteten Gruppenräumen mit zweiter Ebene, auf der die Kinder noch mehr Möglichkeiten haben. Für die nahe Zukunft ist auch eine Wasserlandschaft für das Außengelände geplant. Zweimal die Woche gehen die Kinder in altersgemäßen Gruppen zum Turnen in die Pestalozzi-Turnhalle.

Die protestantische Kindertagesstätte I war 1990 die erste in Mutterstadt, die einen Hort eingerichtet hat. Eine Besonderheit ist, dass dieser die ersten drei Wochen der Sommerferien in Rheinland-Pfalz von 7 bis 17 Uhr geöffnet hat.

Zur Tradition geworden ist der "Secondhand-Basar" des Elternbeirats, der zweimal im Jahr im Fuchs-Haus stattfindet. Im Vordergrund der Arbeit der Kindertagesstätte I stehen die religionspädagogische Erziehung und die enge Zusammenarbeit mit der protestantischen Kirche. Weiterhin sind für Leiter Uwe Träger Wertevermittlung und Höflichkeitsformen sehr wichtig. Man müsse Neues ausprobieren und dürfe nicht so bequem sein und stehen bleiben, nur weil sich etwas über Jahre hinweg bewährt hat. Deshalb sind für die Zukunft weitere neue Projekte geplant, die den Kindergarten weiter öffnen und auf die offensive Bildung zugehen.

(Amtsblatt vom 16. Juli 2009)

(Text: Miriam Hauk)